

# Ein Juwel frühbarocker Mehrchörigkeit

Zu einem Konzert des Vokalensembles Sierrénades.

Oder wie Dirigent Norbert Carlen eine ausserordentliche Aufführung ermöglichte.

## Alois Grichting

Am vergangenen Donnerstagabend trat unter der Leitung von Norbert Carlen das Vokalensemble Sierrénades zusammen mit Vokalsoli und mit der Instrumentalgruppe «Les Cornets Noirs» in der Pfarrkirche Ernen auf. Unter dem Titel «Barocco Splendido» (Glänzender Barock) machte Dirigent Carlen das die Kirche voll besetzende Publikum mit einer Messe bekannt, die er selbst durch Transskription erschlossen hat: mit der «Missa Si Deus pro Nobis a 16 Voci» (Messe «Wenn Gott mit uns» zu 16 Stimmen) von Orazio Benevoli (1605-1672). Benevoli wirkte vor allem im Rom der Stockalperzeit als Kapellmeister. Seine Werke schreiben oft nicht nur 12, 16, 24 und gar 48 Stimmen vor, sondern zumeist auch mehrere Chöre – eine Messe für «Sta. Maria sopra Minerva» in Rom sogar für zwölf Chöre! Der Meister wird deshalb nicht ohne Grund als Hauptvertreter des «Kolossalbarocks» bezeichnet.

## Prächtige vierchörige Aufführung

Die erwähnte Messe zu 16 Stimmen wurde in Ernen durch vier Chöre aufgeführt: durch zwei Plenum-Chöre, einen Ensemble- und einen Solistenchor. Diese Chöre nahmen in der Kirche vor den Seitenaltären und vor dem Kirchen-Hauptchor Aufstellung. Man erinnerte sich, dass die italienischen Meister der Mehrchörigkeit, z.B. Andrea Gabrieli in Venedig, solche Chöre in ihren grossen Kirchen auf mehrere Emporen verteilten – was natürlich im Schiff der Kirche Ernen nicht möglich ist.

Die von Norbert Carlen in Ernen den Umständen angepasste Aufstellungsordnung, die

den Solistenchor mit den Sopranen Franziska Heinzen, Valérie Beney, mit Tenor Augustin Laudet, Alt Zoéline Simone-Trolliet und Bass Stéphane Karlen in Raummittle vorsah, erwies sich so und auch mit dem in der Runde angeordneten Instrumentalensemble als eindrucklich. Dirigent Carlen bereicherte die Aufführung der Messe durch Einschübe von Chorwerken zeitgenössischer frühbarocker Meister und durch ansprechende reine Instrumentalstücke des sehr qualifizierten Ensembles «Cornets Noirs». So ergab sich eine prächtige Aufführung nicht gerade «kolossal», aber doch grossen Stils.

## Wundersamer Vokalteil

Man durfte sofort feststellen, dass das Vokalensemble Sierrénades im Gegensatz zu vielen anderen Chören über zahlenmässig ausgeglichene Männer- und Frauenstimmen verfügt. Diese Stimmen sind, wie die Aufführung deutlich machte, auf sehr gutem Stand und zu einer Leistung fähig, die sehr überzeugte und vom Publikum mit grossem Beifall belohnt wurde. Dem Ensemble Sierrénades gebührt einer der vorderen Plätze der Walliser Chormusikszene. Man spürte, dass die einzelnen Chöre und der Gesamtchor für die Einstudierung der Messe mit ihren abwechselnden Gesängen, mit den Rhythmuswechseln, dann auch in der engen Zusammenarbeit mit den erwähnten Vokalsolisten und dem Instrumentalensemble und für die Ausgestaltung des Gesamten eine grosse und erfolgreiche Probenarbeit geleistet haben.

Das Zusammenwirken der Chöre an exponierten Messestellen wie z.B. bei den «Amen» im «Gloria» und «Credo», aber auch in der allgemein anforderungsreichen kontrapunktischen

und imitatorisch-polyphonen Arbeit an vielen Stellen der Messe entführte mit Präzision und dynamischen Formungen in eine wundersame, mitreissende Klangwelt. Diese wurde an Stellen wie im «Christe» des «Kyrie» und im «Crucifixus» des «Credo» der Messe, in denen die beiden Solo-Sopranen mit den anderen Vokalsolisten zur Continuo-begleitung hervortraten, besonders aufgeheilt und durchsichtig schön gezeichnet.

Das professionelle Vokalsolisten-Quintett vermochte auch in den Männerstimmen zu begeistern. Die eingestreuten Werke von Johann Valentini («Benedicam Dominum»: Ich werde den Herrn preisen) und von Johann Stadlmayr («Exsultate Deo»: Preiset den Herrn) stellten wesentliche Bereicherungen der Aufführung dar. Solche boten auch die gregorianischen «Anonymus»-Vorträge a cappella durch Tenor Augustin Laudet, die der ganzen Aufführung zusätzlich gottesdienstähnlichen Charakter verliehen.

## Herrlich altes Musizieren

Die Idee, das Vokalprogramm durch das der historischen Aufführungspraxis verpflichtete und international bekannte Ensemble «Les Cornets Noirs» begleiten und auch eigene reine Instrumentalstücke einfügen zu lassen,

erschloss der Aufführung noch zusätzlich einmaligen Klang. Für ihn waren die auch am Continuospiel eingesetzten Instrumente (Orgelpositiv, Theorbe und Violone), dann Violinen und drei Posaunen, vor allem aber auch die beiden bei uns wenig gehörten Zinken mit ihren hohen Stimmen verantwortlich.

Das Ensemble, das die Aufführung mit einer Sinfonia a 8 eröffnete und auch Stücke von der Orgelempore herab spielte, glänzte ferner z.B. in Biagio Marini's «Canzon Ottava» für Violinen und Posaunen, die Orgel ihrerseits in Kompositionen von Girolamo Frescobaldi, Michelangelo Rossi usw. Kurz: Der frühbarocke, teils auch noch etwas Renaissance atmende, herrlich alte, teils «goldene» Klang dieses Instrumentalensembles vermittelte weitere und hochprofessionelle Höhepunkte der sehr schönen Aufführung, zu der man Dirigent Carlen und seinem Vokalensemble Sierrénades insgesamt herzlich Anerkennung aussprechen darf.

WB, 3.1.2023